

Armeebefehl

In den Schlachten der letzten Wochen in Belgien, Holland und Frankreich sind neue Angriffsverfahren angewandt und neue Angriffsmittel eingesetzt worden. Grosse Erfolge sind damit erreicht worden. Dies stellt jeden, der mitverantwortlich ist für die Verteidigung des Vaterlandes und die Ehre unserer Fahnen, vom Oberbefehlshaber bis zum letzten Soldaten, vor die Frage, was geschehen muss, damit ein derartiger Angriff erfolgreich abgeschlagen werden kann.

Von mir und von euren Führern sind die notwendigen Massnahmen getroffen, um auch einem solchen Angriff standhalten zu können. Dabei helfen uns auch wesentliche Vorteile unseres Geländes, wie sie in Belgien, Holland und Nordfrankreich fast völlig fehlen.

Aber nicht von den Massnahmen der Führung und von den Vorteilen des Geländes hängt es allein ab, ob unser Verteidigungskampf Erfolg hat. Eure Treue zur Fahne, euer unbeugsamer Kampfwille sind es letzten Endes, die darüber entscheiden, ob wir einen Krieg in Ehren bestehen können.

Darum erwarte ich von euch Schweizer Soldaten aller Grade und Waffen, dass ihr euch folgende Grundsätze fest einprägt und sie auch in Kampf und Not eines Krieges stets vor Augen haltet:

Für sein Vaterland kämpfen, heisst sein Leben rückhaltlos einsetzen. Kein neues Kampfmittel und kein neues Kampfverfahren ändert etwas an dieser durch die Jahrhunderte gültigen Wahrheit. Nicht die materielle Wirkung der Waffen ist es in erster Linie, die dem Gegner den Erfolg bringt, sondern der Zusammenbruch des Kampfwillens bei denen, die noch kämpfen könnten.

Keiner von euch darf sich durch den Angriff von Fliegern von der Erfüllung seines Auftrages ablenken lassen. Wie im Weltkrieg tapfere Verteidiger unter dem tagelangen Trommelfeuer der Artillerie zäh und verbissen ihre Stellungen gehalten haben, so könnt und müsst ihr auch unter dem Angriff der Sturzkampfflieger ausharren und eure Pflicht tun bis zum letzten. Ohne Rücksicht auf die Gefahr bediene jeder seine Waffe oder überwache den ihm anvertrauten Beobachtungsabschnitt. Auch in den Stäben darf die Arbeit nicht unterbrochen werden. Wer Befehl hat, an die Front zu eilen, unterbricht den Marsch nicht. Fliegeralarm gilt nur für das Hinterland und für Truppen in Ruhequartieren.

Keiner von euch darf seinen Posten verlassen, weil Panzerfahrzeuge angreifen oder vielleicht schon in Flanke und Rücken gelangt sind. Soweit ihr sie nicht selbst mit panzerbrechenden Waffen oder Nahkampfmitteln erledigen könnt, müsst ihr darauf vertrauen, dass sie von weiter rückwärts liegenden Staffeln niedergekämpft werden. erinnert euch daran, dass der Durchbruch einiger Panzerwagen noch nichts bedeutet, solange ihr eure Stellungen beidseits der Durchbruchstelle behauptet und das Nachrücken von Verstärkungen verhindert; erst wenn ihr den Kampf als verloren betrachtet und glaubt, euch nicht mehr wehren zu können, wird aus einem bloss örtlichen Erfolg ein Sieg des Gegners.

Keiner von euch darf seinen Posten verlassen, weil im Rücken Fallschirmabspringer gelandet sind. Auch dies ändert nichts an eurer Aufgabe: wer in der Front steht, hat seine Stellung zu halten. Vertraut darauf, dass eure Führer diese Gegner durch den Einsatz ihrer Reserven oder durch die dagegen eingesetzten mobilen Detachemente niederkämpfen werden.

Wenn je euch die Lage verzweifelt und kein Ausweg mehr offen scheint, so denkt an jene 1500 Tapferen von St. Jakob an der Birs, deren Heldentod unser Vaterland gerettet und unvergänglichen Ruhm an den Schweizer Namen geknüpft hat.

Der General:

Guisan

Dieser Befehl ist der Truppe in eindrucksvoller Form zu verlesen. Bevor dies geschieht, machen sich die Einheitskommandanten persönlich mit seinem Sinn und Geist vertraut. Sie sind dafür verantwortlich, dass die Truppe auch fernerhin auf dieser Grundlage für den Kampf erzogen wird.

**Geht an alle Truppen
bis zur Einheit**

Dodis

